

## "Lebendiges Labyrinth der kfd in Helfta"



Am 31. 1.2011 fand in Hannover die jährliche Mitgliederversammlung der Trägergemeinschaft Lebendiges Labyrinth der kfd in Helfta statt. Teilgenommen haben die Vertreterinnen der Diözesanverbände Görlitz, Magdeburg, Paderborn, Osnabrück, Landesverband Oldenburg und Frau Prof. Dr. Hildegard Keul.

Die Vorsitzende Frau Striegel gab einen Bericht über den Zustand des Labyrinths: Die teilnehmenden Frauen der im Oktober durchgeführten Ora-et-labora-Tage haben das Labyrinth "winterfest" gemacht.



Der große Leibraum in der Mitte macht immer noch Sorgen, obwohl er nicht mehr zusammenbrechen kann, weil Armierisen angebracht worden sind. Auch die Kombination Weide/Hainbuche für die Leibräume ist eine gute Lösung. Im März wird Frau Cauer zusätzliche Heimbuchentriebe einarbeiten.

Die Ora-et-labora Tage im Oktober 2010 und auch die im März stattfindenden Tage sind ausgebucht. Zur Pflege des Labyrinths sind sie jeweils eine große Hilfe. Diese Ora-et-labora-Tage werden von Evelyn Gärtner (Organisation) und Magdalena Bogner (geistl. Begleitung) gestaltet.

Im Jahr 2012 finden die Ora-et-labora-Tage vom 24. - 27.3. statt. Frau Striegel (Magdeburg) übernimmt die Organisation, Frau Karwarth (Bundesverband) die geistliche Begleitung.

Die Pflege des Labyrinths wird nach wie vor ehrenamtlich von Frau Eibe durchgeführt. Es muss aber immer wieder Geld für besondere Pflegemaßnahmen ausgegeben werden wie im vergangenen Jahr neuer Splitt für die Wege. Die finanzielle Situation ist nach wie vor angespannt. Ein größeres Polster gibt es nicht. Somit wird nach weiteren Werbearbeiten gesucht. Der Weinverkauf, der gut angelaufen ist, soll evtl. erweitert werden, z. B. auch kleinere Flaschen. Überlegt wird, das 10-jährige Bestehen des Labyrinths 2014 zu feiern.

Ich bin gern bereit, in Gruppen zu gehen, um das Labyrinth vorzustellen.

24.2.2011 Ingrid Adams, stellv. Vorsitzende der Trägergemeinschaft

Eingefügt aus <http://www.kfd-os.de/index.php/service-fuer-frauen/berichte-und-ideen/archiv/446-qlebendiges-labyrinth-der-kfd-in-helftag>>

## Kurs „Mitgehen“ – Ausbildung Geistlicher Begleiterinnen



14 Frauen haben in Haus Ohrbeck an den beiden Einheiten des Kurses „Mitgehen“ teilgenommen. Einige sind bereits als Geistliche Begleiterinnen in kfd-Gruppen vor Ort oder in der Region gewählt, für andere steht diese Wahl und Beauftragung an, wieder andere haben den Kurs zur Bereicherung des eigenen geistlichen Lebens besucht.

Begleitet wurden sie an den beiden Wochenenden von Pater Franz (Haus Ohrbeck), Pfr. Jörg Buß (Diözesan-Frauenseelsorger), Pastor Helmut Tebben (Diözesan-Kolpingpräses / Teilnahme am 1. Wochenende) und Gemeindereferentin Gisela Püttker (Geistliche Begleiterin im kfd-Diözesanverband).

Die Frauen sind dem eigenen geistlichen Leben und Tun mehr auf die Spur gekommen, haben über das Verbandsverständnis und ihre Aufgabe im Verband nachgedacht, Bibelgespräche geführt, das Formulieren und Sprechen von Texten und Gebeten geübt und vieles mehr.

Im Positionspapier des kfd-Diözesanverbandes Osnabrück zur Geistlichen Begleitung heißt es: „Geistliche Begleitung wird im Mitgehen konkret“. Dieses wurde im Kurs erlebbar. Die Teilnehmerinnen sind einen intensiven, je eigenen Weg gegangen, der mitgetragen und begleitet wurde von den anderen Frauen. So waren es wohlthuende und bereichernde Tage für die Teilnehmerinnen ... und auch für die Kursleitung.

Gisela Püttker

Eingefügt aus <<http://www.kfd-os.de/index.php/service-fuer-frauen/berichte-und-ideen/archiv/444-kurs-mitgehen-ausbildung-geistlicher-begleiterinnen>>

## Frauen wie wir

kfd-Frauen gehen auf Sendung Vier kfd-Frauen (und ein junger Assistent) aus



St. Marien in Nordhorn haben bei der Ems-Vechte-Welle (offener Bereich) eine eigene Radiosendung gestaltet. Sie wird am 28. April um 15.00 Uhr gesendet.

Für die Grafschaft Bentheim:

UKW-Kabelnetz 98,2 Mhz, Antenne 95,2 Mhz

[www.emsvechtewelle.de](http://www.emsvechtewelle.de)

Wer Zeit hat, kann ja mal Reinhören.

Von der Technik, Gestaltung, Moderation bis zur kompletten Aufnahme haben die Frauen die Sendung selbst erstellt. Im ersten Versuch versagte die Technik, sodass ein weiteres Treffen nötig war.



Nun ist aber eine komplette Stunde mit Wortbeiträgen und Musik entstanden. Damit das Gespräch nicht „aus dem Ruder laufen“ sollte, übernahm eine Frau die Moderation. Sie stellte die Fragen und auch die Musik zusammen. So gab es ein Konzept für die einstündige Sendezeit.

Natürlich waren noch Unsicherheiten dabei. Das möge man den Frauen nachsehen. Bei der nächsten Sendung wird es sicherlich besser. In den Wortbeiträgen ging es um die Größe des Verbandes allgemein und in der Region sowie um die Zeitschrift „Frau + Mutter“. Die vier Frauen aus St. Marien stellten sich und ihre unterschiedlichen Gruppen vor. Sie berichteten über ihre Motive der kfd beizutreten. Auch eine evangelische kfd-Frau war dabei. Deshalb wurde besonders die Ökumene thematisiert. Über die Frage: „Was tut die kfd für uns?“ gab es einen kurzen Einblick in das Leitbild der kfd, über einige erreichte Ziele und neue Projekte. Dass man als passives Mitglied beim Verband mitmachen kann und somit solidarisch mit allen Frauen sein kann wurde ebenso gesprochen. Zusätzlich gab es Informationen über Projekte in der Gemeinde und Veranstaltungstipps in der Region.



Die Zeit war viel zu kurz. Trotzdem hat es viel Spaß gemacht. Die kfd hat so viele Themen, dass man jede Woche „auf Sendung“ gehen könnte. Eine weitere Sendung nach den Sommerferien ist deshalb schon geplant.

.. Vielleicht folgen dann noch mehr Sendungen aus den einzelnen Gemeinden ???

Die Mitarbeiter der Ems-Vechte-Welle würden es jedenfalls begrüßen, wenn noch mehr Gruppen und Verbände, über sich und ihre Arbeit in einer eigenen Sendung berichten.

Anne Minnich  
Region Grafschaft Bentheim

## „PID – Ab wann ist ein Mensch ein Mensch?!“



Bei der Diskussion über ein Verbot oder die Zulassung der PID Präimplantationsdiagnostik geht es um weit mehr als um medizinisch-technische Möglichkeiten und juristische Freiräume. Es geht vor allem um ethische Grundsatzentscheidungen.

Ausgehend vom christlichen Menschenbild stellte sich die Abgeordnete der CDU Frau Gitta Connemann die Frage, wie wir als Gesellschaft zusammen leben wollen. Sie lud Experten aller Fachrichtungen nach Papenburg ein, um im Rahmen einer Podiumsveranstaltung ausführlich über das Thema zu diskutieren.

Als Podiumsteilnehmer hatten zugesagt:

Frau Maria-Theresia Opladen, Bundesvorsitzende der kfd

Herr Ludger Wiemker, Justitiar Bistum Osnabrück

Herr Hans-Heinrich Hebler, Geschäftsführer St. Lukas-Heim Papenburg

Herr Dr. Manfred Jonscher, Chefarzt Frauen und Geburtshilfe St. Bonifatius Hospital Lingen.



Nach den Kurzvorträgen der Podiumsteilnehmer kam es zu einer guten Diskussionsrunde.

Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschland (kfd), die Evangelischen Frauen in Deutschland (EFID), und der Katholische Frauenbund (KDFB) lehnen die Präimplantationsdiagnostik ab.

Als christliche Frauenverbände respektieren und achten sie den Wunsch der betroffenen Paare nach einem eigenen und gesunden Kind. Dieser Wunsch steht jedoch weitreichenden gesellschaftlichen Auswirkungen gegenüber, die aus ethischer und frauenpolitischer Sicht nicht wünschenswert sein können. Unsere Gesellschaft ist gefordert, Menschen mit Behinderung gerechte Chancen und Zugänge zu eröffnen und Wertschätzung zu zeigen. Die christlichen Frauenverbände sind in Sorge, dass dies bei einer Zulassung der PID erschwert werden würde.

Monika Mertens>

## „Mein Leben be-greifen im Angesicht Gottes.“



Studientag für Geistliche Begleiterinnen und interessierte Frauen

An diesem Thema zeigten sich im Juni 25 Frauen aus unserem Bistum sehr interessiert. Die große goldene „Gottesperle“ – was kann sie mir sagen oder schenken? Brauche ich heute vielleicht eher die strahlend blaue „Perle der Gelassenheit“? Wie würde ich meine eigene „Ich-Perle“ gestalten? Diese Fragen durfte jede Frau für sich klären, nachdem ihr alle Perlen vorgestellt waren.

Es wurde auch der Bezug zum Lebensweg Jesu hergestellt, überlegt, welche Gottesbilder man mit den einzelnen Perlen verbinden kann und Erfahrungen zusammen getragen, wie man die „Perlen des Glaubens“ selber kreativ gestalten kann – aus Holz, aus Styropor, mit Nüssen, als Hocker, durch Kerzen....

Natürlich haben die Teilnehmerinnen auch den „Vater“ der „Perlen des Glaubens“ kennen gelernt: Martin Lönnebo.

Es wurde nicht nur ein informativer Tag, sondern vor allem ein intensiver Tag mit neuem Wissen, Zeiten zum persönlichen Nachdenken und kreativ sein, gemeinsamen Singen, Bewegung, miteinander und füreinander beten. Gestaltet haben all dies für uns Jens Ehebrecht-Zumsande (Referent für Katechese im Erzbistum Hamburg) und Dr. Kirstin Faupel-Dreves (Spiritualin am Ansverus-Haus, Aumühle).

Dieser Tag wird sicherlich bei vielen Frauen noch lange nachwirken – ob in der persönlichen Auseinandersetzung, dem Gebet mit den „Perlen des Glaubens“ oder durch das Weitergeben der guten Erfahrungen dieses Tages.

Gisela Püttk

## Neue Stellvertreterin



Ursula Kemna verstärkt den kfd-Diözesanverband.

Die Diözesanversammlung der kfd wählte am 30. Oktober die 59-jährige Krankenschwester aus Melle zur neuen stellvertretenden Diözesanvorsitzenden. Ursula Kemna war in den 90er Jahren Teamsprecherin in Gesmold und anschließend arbeitete sie bis 2009 im Regionalvorstand Grönenberg mit.

Frau Kemna überzeugte die Versammlung mit ihrer Begeisterung für die kfd. " kfd gibt Ehrenamtlichen ein Chance ihre Talente auszuprobieren und einzusetzen. Die Begegnungen mit Frauen ganz unterschiedlicher Lebensgeschichten bereichern mich." Frau Kemna möchte in der Vorstandsarbeit eintreten für basisorientierte Arbeit für Frauen in Kirche, Gesellschaft, Politik, Vernetzung der Verbandsarbeit mit den Anliegen der Frauen vor Ort.



## Alleinerziehenden Freizeit

**Freizeit für Alleinerziehende im Bistum Osnabrück vom 18.-22.7.2011**

### **Rhythmus des Lebens spüren**

Gemeinsam erlebten alle Teilnehmerinnen und Kinder den ersten Tag mit Kennlern- und lustigen Spielen. Die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema der Freizeit begann am Dienstag.



Es stand das Thema Rhythmus und Körper – Klangarbeit im Mittelpunkt. In Kleingruppen ging es um die Fragen. Was kennzeichnet Rhythmus? Wo kommt er vor? Warum brauche ich Rhythmus? Was bringt mich aus dem Rhythmus? An diesem Tag wurden wir unterstützt durch Mechthild Claas, Klangpraktikerin, und ihre Mitarbeiterin Karin Sanders. Für alle Teilnehmerinnen (Kinder und Erwachsene) boten sie über den Tag verteilt Klangarbeit und Klangmeditationen an.

Hintergrund der Klangarbeit:

Die heilende Kraft von Tönen und Klängen und ihre unterschiedliche Wirkung sind seit alters her bekannt. Der konkrete Klang wird erzeugt, berührt, entfaltet seine Wirkung und verklingt wieder. Er symbolisiert unser zeitliches Leben in seinem zeitlich begrenzten Rhythmus. In einer Klangmeditation führt der Weg von außen nach innen. Nach der hinführenden Ruhe- und Entspannungsphase wird durch die Klangschale der Ton erzeugt. Das äußere Hören, der hörbare Anschlag führt zum mitgehen mit dem immer leiser werdenden, verklingenden Ton und ermöglicht das Übergehen in die nicht hörbaren inneren Bereiche des Seins. Der gleichmäßige Rhythmus des Anschlages an die Klangschale bewirkt Entspannung und hält die Konzentration auf dessen Klang und dessen Wirkung aufrecht.

Selbst die Hl. Schrift spricht von der Wirkkraft des Tones, die alles hervorbringt was greifbar und sichtbar ist: „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott....“.

An den folgenden Tagen sprachen wir über den eigenen Tagesrhythmus. Wo investiere ich Energie und Kraft und aus welchen Quellen schöpfe ich Energie und Kraft. Wie sieht die Bilanz aus. Finden sich diese Kraftquellen im Tagesrhythmus wieder? Welche neuen Kraftquellen lassen sich erschließen? Nachmittags hat ein gemeinsamer Ausflug mit den Kindern in den nahegelegenen Ferienpark Surwold den Tag abgerundet.

Am Donnerstag hatten wir einen Trommler eingeladen mit uns (Kinder und Erwachsene) den Trommelrhythmus auf die Spur zu kommen. Leider fiel dieser Referent durch Krankheit aus, was für die Gruppe sehr enttäuschend war. Wir ließen die Köpfe nicht hängen, sondern beschäftigten uns dann mit dem Bereich Meditation durch Bewegung. Bewegung – das Symbol, dass ich das Leben in und durch Rhythmen und Harmonien entfaltet. Das Leben ist nicht statisch. Den Körper in sinnvoller Weise in einer Meditation mit einzubeziehen heißt auch Vertrauen in sich selbst zu finden. Das gemeinsam erlebte Chaosspiel am Nachmittag und die Grillparty am Abend haben diesen Tag dann doch zu einem gelungenen Tag werden lassen.





Morgen- und Abendrunden erlebten die Teilnehmerinnen und ihre Kinder Rituale mit christlichen spirituellen Elementen (Lieder, Gebete, Geschichten) und rundeten jeden Tag somit ab.

Alles in allem eine gelungene Freizeit für Alleinerziehende

Die Teilnehmerinnen und ihre Kindern haben in diesen Tagen der Freizeit auf unterschiedliche Weise Erholung und Kraft schöpfen können. Es war beeindruckend, wie offen die Teilnehmerinnen sich auf das Thema in den Gesprächssituationen einließen und mit ihrem Leben und ihren Alltagssituationen verbanden. Die Kinder fühlten sich in der Kinderbetreuung sehr gut aufgehoben. Das entlastete die Mütter und ließ neuen Freiraum zu.

Es ist absolut wichtig diese "Alleinerziehendenfreizeit-Oase" für die belastende Situation Alleinerziehender anbieten zu können.

DANKE an die Kfd für die finanzielle Unterstützung dieser Freizeit!!!!

Bärbel Grote

## Frauen auf dem Weg

Ökumenischer Pilgerweg durch Bremen am 18. Juni



„Lasst uns miteinander gehen, Frauen auf dem Wege“, unter diesem Motto hatte die katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) in Bremen am 18. Juni eingeladen zum diesjährigen ökumenischen Pilgerweg. 33 Frauen sind dieser Einladung gefolgt und haben sich um 10.00 Uhr an der katholischen St. Ursula Kirche, Schwachhauser Heerstr. 166 getroffen. Gut ein Drittel davon waren Frauen aus evangelischen Gemeinden.

Angelika Pieper aus der kfd-Gruppe St. Bonifatius war dieses Jahr für die Vorbereitung verantwortlich und begrüßte ganz herzlich die erwartungsfrohen Frauen. Die Vorstellung der Kirchen und die inhaltliche Gestaltung des Weges oblag den Kirchenführerinnen Christine Sauerland und Maria Nogai.

Maria Nogai ist in der „Startkirche“ St. Ursula beheimatet und hatte somit gleich zu Beginn ein Heimspiel und konnte alle Fragen zum Kirchengebäude beantworten.

Die nächste Anlaufstelle, die evangelische St. Ansgarii Kirche bot die Möglichkeit die Ausstattungsunterschiede zwischen katholischen und evangelischen Kirchen in Augenschein zu nehmen. Die Frauen waren verblüfft welche Kleinigkeiten den Unterschied ausmachten.

Der Bürgerpark, die grüne Lunge Bremens, war die nächste Station auf dem Weg zur dritten Kirche. Ein besinnlicher Halt unter einem der alten Bäume bot sich daher an und wurde von allen Frauen sehr genossen. Nicht nur die Programmverantwortlichen waren gut vorbereitet, auch das Wetter spielte mit und blieb während des ganzen Pilgerweges trocken.



An der evangelischen Martin Luther Gemeinde wartete schon Kirchenvorstandsmitglied Betina Paul-Renken auf die Pilgerschar und erzählte ihrerseits Wissenswertes über die Kirche im Bremer Stadtteil Findorff. Bei der Kontaktaufnahme im Vorfeld hatte Angelika Pieper keine Mühe. Die Frauen der beiden Gemeinden in Findorff kennen sich bereits aus langjähriger ökumenischer Zusammenarbeit zum Weltgebetstag der Frauen.

Von Martin Luther bis St. Bonifatius waren es dann nur



noch wenige Minuten Fußweg.

Doris Wentzel, kfd-Mitglied und Küsterin der Gemeinde, begrüßte die Frauen und machte sie vertraut mit der hell gestalteten Kirche. Fleißige kfd-Mitglieder aus St. Bonifatius hatten schon am frühen Morgen den Imbiss vorbereitet der nun für die hungrigen Frauen im Pfarrsaal bereitstand.

Einige der Pilgerinnen waren schon beim ersten Mal 2009 dabei und freuten sich über die „Neuen“. So wurde beim abschließendem gemeinsamen Essen nicht nur der diesjährige Pilgerweg zufriedenstellend gelobt sondern auch die Erfahrungen der vorherigen Jahre ausgetauscht und weitergegeben.

Das Fazit ist aber bei allen gleich: 2012 werden wieder "Frauen auf dem Weg" sein!

Suzana Muthreich, 01.07.2011

## Regionalkonferenz in Osnabrück



In die Regionalkonferenz am 17. März konnte Teamsprecherin Ulla Bodde Prof. Barbara Schwarze als Referentin begrüßen. Prof. Schwarze ist seit dem Wintersemester 2007/8 an der Fachhochschule Osnabrück als Professorin für Gender and Diversity Studies tätig. (etwa die Forschung über die Geschlechterrolle die Vielfältigkeit der Menschen).

Die Menschheit besteht zur Hälfte aus Frauen, aber in den MINT-Berufen (**M**athematik, **I**nformatik, **N**aturwissenschaft und **T**echnik) sind wesentlich mehr Männer, obwohl sie im Schnitt schlechtere Schulnoten in diesen Bereichen hatten. B. Schwarze sagt Forschenden in den MINT-Berufen, dass sie für die Bedürfnisse der Menschen forschen sollen. Allein deswegen können wir auf die Frauen nicht verzichten.

An den Zahlen: 53% der Studienberechtigten in 2009 waren Frauen, mehr als 40% von ihnen sind prinzipiell technisch-naturwissenschaftlich interessiert, aber nur 23% der Studienanfängerinnen entscheidet sich für ein naturwissenschaftlich-technisches Studium sieht man die Schiefelage. Die Bundesrepublik belegt im Innovationsindikator Deutschland unter den 17 führenden Industriestaaten Rang 9. Da sich junge Leute in ihrer Berufswahl vom Internet (Ergebnis einer Befragung) beeinflussen lassen, heißt das, dass der erste optische Eindruck und die Berufsbezeichnung auf sie interessant wirken müssen. Auf diesem Gebiet hat B. Schwarze einiges erreicht. Auch das Kooperationsprojekt Technikum: sechs monatiges Praktikum mit Schnupperstudium ist ein Weg Mädchen zum MINT-Studium zu bringen. Weil sich SchulabgängerINNEN auch von ihrer Familie beeinflussen lassen (wie uncool), sind wir als Mütter und Großmütter gefragt, das Bewusstsein zu leben ~~die Bohrmaschine~~ ist für alle da und später die Mädchen in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken, dass sie dann bei Interesse auch tatsächlich in diese Ausbildungsrichtung gehen

Weitere Infos über

<http://www.ecs.hs-osnabrueck.de/22311.html>

<http://www.mint-role-models.de>

## kfd-St.Johann gemeinsam unterwegs



Die kfd-St.Johann Johann startete am Dienstag, den 02.08.2011 um 8 Uhr an der Kirche zu einem Tagesausflug nach Aurich und zur Klosterstätte Ihlow.

Mit 38 Personen ist der Bus gut gefüllt, das Wetter ist wunderbar, nicht zu warm und nicht zu kalt und wir sind alle guter Laune und voll Vorfreude.

Vor dem Mittagessen können wir eine gute Stunde in Aurich, das sich anlässlich des diesjährigen Tages der Niedersachsen ordentlich herausgeputzt hat, bummeln.

Nach einem guten Mittagessen (es war ein üppiges Buffet für uns hergerichtet) im Gasthaus „Pupkes“ war es nur noch eine kurze Fahrt zum Parkplatz am Ihlower-Forst. Und dann hieß es wandern, denn dort ist kein



Autoverkehr zugelassen.

Nach einem knappen Kilometer auf einem schön befestigten und schattigen Waldweg tauchte plötzlich vor uns die stählerne Nachbildung der Umriss des ehemaligen Klosters „Monasterium Sanctae Mariae in Schola Dei – Kloster der heiligen Maria in der Schule Gottes“ auf. Ein überwältigender Anblick! Bei der Führung durch eine sehr engagierte Ihlowerin hörten wir von der interessanten Geschichte dieses ehemals größten Klosters zwischen Bremen und Groningen, welches dann, nachdem alle ostfriesischen Landesherren lutherisch geworden waren, 1529 zum Einsturz gebracht wurde.

Erst ab 1973 haben dann Grabungen begonnen, in deren Verlauf man viele interessante Erkenntnisse über das ehemalige Kloster gewonnen hat. Es reifte dann der Wunsch und die Idee, die Funde zu konservieren und in geeigneter Form zu präsentieren. Daraus ist der stählerne Umriss des Querhauses entstanden mit einem Andachtsraum. Die weiteren Mauern der Klosterkirche sind als „grüne Mauern“ durch Efeu-berankte Metallzäune dargestellt. Die gesamte Anlage wurde im Mai 2009 eingeweiht. Auf den 45 m hohen Turm für



hren 163 Stufen, aber der Blick entschädigt für die Anstrengung. Man sieht von dort oben auch auf den Klostergarten, der von vielen Ihlowerinnen liebevoll gepflegt wird.

Tee und Kuchen gab es im Klosterkaffee,

dann noch eine kurze Andacht unter einer großen Linde und dann ging es schon wieder nach Osnabrück zurück.

Ein wunderschöner Ausflug - zur Nachahmung empfohlen!

Frau Neumann>



## Der etwas andere Samstagnachmittag für Frauen

Der etwas andere Samstagnachmittag für Frauen“ in St. Elisabeth Osnabrück“ am 20.08.2011



Es ist eine gute Gewohnheit geworden, dass sich einmal im Jahr Frauen zum „Etwas anderen Samstagnachmittag“ im Gemeindehaus der St. Elisabeth- Gemeinde in Osnabrück einfinden. In diesem Jahr waren die Frauen zum Thema:

*„Frauen – Leben – Glauben - zwischen Ratlosigkeit und Zuversicht“* eingeladen. Vor dem Hintergrund der vielfältigen Diskussionen um Reformen und des Vertrauensverlustes durch die Missbrauchsfälle in der Kirche wurde den Fragen nachgegangen: Wovon sind wir geprägt? Was hat uns begleitet? Wovon leben wir?

Die Frauen der Vorbereitungsgruppe (Dr. Martina Kreidler-Kos, Klementine Berg, Jutta Börger, Helene Dieckmann-Hoffmann) haben ihre Glaubens- und Lebensgeschichte vorgetragen und die Frauen dadurch ermutigt, in Kleingruppen ebenfalls diesen Fragen nachzugehen. Für die schweren und belastenden Erfahrungen konnten Steine aufgenommen und beschriftet werden, denn es ist gut, die Steine im Leben zu kennen, um mit diesen umzugehen(damit sie nicht zur Last werden). Es war auch wichtig, die



Perlen zu finden. Diese konnten aus einer Vielzahl handbemalter Glasperlen aus einem Frauenprojekt in Indonesien ausgewählt und an einem Armband mit nach Hause genommen werden.

Die Steine wurden vor dem Elisabethfenster (Rosenornamente) der Kirche beim gemeinsamen Abschluss abgelegt.

An diesem Nachmittag haben 21 Frauen unterschiedlichen Alters teil-genommen; alle hatten den Eindruck, dass es gut war, dabei gewesen zu sein.

Im September 2011

Helene Dieckmann-Hoffmann

## Stadttag 2011 - Region Osnabrück



Am 26. Mai trafen sich, die am Stadttag interessierten und allgemein wissbegierigen kfd-Frauen in der DBU (Deutsche Bundesstiftung Umwelt) An der Bornau in Osnabrück. Eine Gruppe wurde durch das Gebäude geführt, das vor 20 Jahren nach ökologischen Gesichtspunkten gebaut und eingerichtet wurde, um dieses Vorbild zu erstellen, Erfahrung zu sammeln und Herstellern und Handwerkern diese neuen Märkte aufzuzeigen.

Die andere Gruppe bekam eine Einführung in die Wanderausstellung „Klimawerkstatt – Umweltexperimente für Zukunftsforscher“ und erkundete anhand der interaktiven Mitmachelementen, was passieren wird, wenn wir weiterhin so viele klimarelevante Gase „produzieren“: Überschwemmung, Dürre, Ernteauffälle ... . Dann wurde gewechselt.

Anschließend war bei Kaffee und Kuchen Gelegenheit das Erfahrene zu besprechen und kleine organisatorische Absprachen zu treffen.



Wie im Kinderlied „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt...“ *auch nicht untergehen lassen*, indem wir uns von lokalen eher vegetarischen Lebensmitteln ernähren, bewusster Auto fahren, umweltfreundlich erzeugte Produkte kaufen, auf Torf für den Garten verzichten und so weiter. Ausführliche Infos: [www.klimawerkstatt.net](http://www.klimawerkstatt.net)

## Kultur und Natur - Besuch im Stift Börstel



### **Halbtagesfahrt der kfd Region Aschendorf des Dekanats Emsland -Nord .**

Für ihre Halbtagestagesfahrt 2011 wählte sich die kfd aus der Region Aschendorf als Ziel das Stift Börstel im nördlichen Osnabrücker Land, mitten im Wald gelegen, 5 km vom nächsten Ort entfernt. In diesem Damenstift, seit 1949 eine selbstständige Stiftung des öffentlichen Rechts, leben und arbeiten bis heute Kapitularinnen in den historischen Gebäuden und feiern die Gottesdienste und Andachten. Heute hat Stift Börstel acht evangelische und zwei katholische Kapitelplätze.

Zur ca. einstündigen Führung wurden die Frauen an diesem Nachmittag von Stiftskapitularin Johanna Pointke empfangen. Sie erklärte zunächst die Aufgaben des Stiftskapitels. Es ist sowohl weltlicher als auch geistlicher Entscheidungsträger für die Belange des Stifts. So nimmt das Stiftskapitel am Kapiteltag den Wirtschaftsbericht der Äbtissin entgegen, beschließt den Haushalt und verantwortet die wirtschaftliche Existenz des Stiftes. Die Äbtissin ist geistliche Leitung des Kapitels und Geschäftsführerin des Stiftsbetriebs. Das Stift ist wirtschaftlich eigenständig und muss seinen Haushalt mit dem historischen Stiftungsbesitz selbstständig erwirtschaften.

Bei der Führung durch die Klosterkirche St. Marien vermittelte Frau Pointke viel Geschichtliches über diese Besonderheit in der Kloster- und Stiftslandschaft. Seit dem 13. Jahrhundert leben Frauengemeinschaften in dem 1246 von den Oldenburger Grafen Otto I. und Johann I. in Menslage gegründeten ehemaligen Zisterzienserinnenkonvent. 1250 verlegten die Stifter den Konvent in den Börsteler Sunder und statteten ihn mit freien Gütern und Wäldern in der Bauernschaft Berge aus. Hier bauten die Zisterzienserinnen das Kloster St. Marienburg auf. In den historischen Klostergebäuden leben noch heute einige Stiftsdamen. Mitte des 14. Jahrhunderts übernahmen die bischöflichen Landesherrn des Hochstifts Osnabrück die Schutzherrschaft. Um 1600 vollzog sich ein sanfter Wechsel von katholischen Gottesdienstformen hin zur lutherischen Liturgie. Bis in das nachreformatorische Jahrhundert hinein waren die Gottesdienste dort Mischformen aus evangelischer Predigt und römisch-katholischem Ritus. Seit dem 1648 geschlossenen Osnabrücker Friedensvertrag besteht für Stift Börstel folgende Regelung: Gottesdienst wird lutherisch gehalten, die Äbtissin und sieben weitere Kapitularinnen sind evangelisch, zwei Kapitularinnen sind katholisch. Die Klosterkirche ist nach zisterziensischer Bauplanung in eine Unterkirche, einen Hochchor und eine über der Unterkirche gelegene Westempore gegliedert. Die Unterkirche war für die Laiengemeinde und die Empore für die Nonnen. Mit der Einführung des lutherischen Gottesdienstes bestand keine Notwendigkeit mehr, die Gottesdienstbesucher voneinander zu trennen. Seit 1680 versammelt sich die Gemeinde auf einem neu eingezogenen Vorchor. Die einstige Nonnenempore wird bis heute als Kapitelsaal genutzt, in dem unter anderem auch die Wahl der Äbtissin stattfindet. Nachdem die Frauen im Oratorium ein Marienlied gesungen und die hervorragende

Akustik dort erfahren hatten, durften sie noch einen Blick in das Archiv des Klosters werfen. Viele waren erstaunt, wie viele bekannte Namen emsländischer Familien auf den Dokumenten und den Wappen ehemaliger Äbtissinnen zu finden waren. Ein Blick auf die Prospekte am Ausgang gab Einblick in die vielfältigen spirituellen, kulturellen und naturverbundenen Angebote des Klosters für Jung und Alt. „Zu Gast sein im Stift...“ und „Gott und der Schöpfung nahe sein...“ heißt es dort.



Der Bus brachte die um einige beeindruckende Erfahrungen reicheren Frauen ins wenige Kilometer entfernte Aselage. Dort war im Romantikhôtel „Aselager Mühle“ die Kaffeetafel stilvoll und einladend gedeckt. Nach einer gemütlichen Kaffeepause machte ein freundlicher Radwanderer noch ein Foto der Damentruppe im Park. Danach wurde die Heimfahrt ins Emsland angetreten.

Maria Cloppenburg

## kfd - Basistreff in Mainz

### **kfd hält jung !**

#### **... immer aktiv & engagiert**

„Dieses Wochenende macht uns um Jahre jünger“, so lautet das Resümee der beiden kfd Frauen, die am vergangenen Wochenende am Basistreff der Kfd in Mainz teilnahmen. Anneliese Heymann ( Beesten ) und Irene Lücke ( Handrup ) unter anderen waren vom Diözesanverband Osnabrück zum diesjährigen Basistreff des Bundesverbandes eingeladen. Mit ihnen verbrachten 130 Frauen aus dem ganzen Bundesgebiet drei erlebnisreiche Tage in Mainz.

Wenn schon allein die Ehrenamtsarbeit laut neuer Studien die Lebenszeit verlängert, dann kann die kfd –Arbeit vor Ort nur dazu beitragen. Und dann auch noch das Motto des Treffs: Kfd hält jung - ... immer aktiv & engagiert ! – das musste ja gut werden.

So war es auch: viel Bewegung mit anschließender Entspannung, gutes Essen und Trinken, Singen und Lachen , aufschlußreiche Gespräche und Informationen waren die Basis der interessanten Tage Künstlerin am Flügel: Bea Nyga mit ihrem ansteckendem frischen Humor. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden Themen allgemeiner Natur, zB. eine bibliografische Forschungsreise ausgearbeitet. Kfd – spezifische Positionen wurden erörtert, zB die frauengerechte Gesundheitspolitik oder die Wertediskussion zur Gestaltung der Zukunft. Zudem ging es auch immer wieder um „persönlich-frauliche „ Themen, wie alltäglichen Umgang mit Stress und Entspannung. Jede kfd Frau hat in diesen Tagen dazu gelernt, wie und wo sie sich einsetzen kann , ohne dabei irgendwann „selbst auf der Strecke zu bleiben.“

Fast nebenbei werden hier Gespräche geführt, die die unterschiedlichsten Erfahrungen der Teilnehmerinnen widerspiegeln: So hören Frauen aus Osnabrück von Schwierigkeiten der kfd Arbeit im Ruhrgebiet oder wundern sich über Fragen von Frauen aus dem Bayrischen und finden sich wieder in Erzählungen von kfd Arbeit aus Schleswig Holstein.

Für A.Heymann, die den kfd Frauen in Freren als geistl. Begleiterin des Regionalvorstandes zur Seite steht, galt es Spiritualität in Verbindung mit Gedichten als Impulse für das Geistliche in der Kfd zu entdecken. Als Mitglied des Leitungsteams der kfd Handrup war es I. Lücke wichtig, ganz praktische Dinge und Vorschläge zu bekommen. Beide Frauen haben ihr Ziel erreicht und nun erwartet sie die Umsetzung des Gehörten vor Ort.

Auf jeden Fall bleibt ein schönes Wochenende in Mainz in Erinnerung, dass vor allem wie ein farbenfroher Regenbogen die Vielfältigkeit und Fülle an Kreativität der unterschiedlichsten Frauen, verschiedenen Alters widerspiegelt. Es bleibt die Mitfreude für diejenigen Vertreterinnen der kfd, die im nächsten Jahr in Mainz teilnehmen dürfen! Es wird spannend!!!

Irene Lücke  
Anneliese Heymann



## „Frauen entdecken spirituelle Orte“

### **kfd Region Hümmling on Tour ins Münsterland**

Bei strahlendem Sonnenschein führte uns unsere diesjährige Tagesfahrt als erstes auf den Spuren von Annette von Droste-Hülshoff. Wir besuchten in Havixbeck die Burg Hülshoff, eine typisch westfälische Wasserburg, auf der 1797 die große deutsche Dichterin geboren wurde.

Nach einem ausgiebigen Frühstück in dem Gewölbekeller des dortigen Herrenhauses versetzte uns der „westfälische Kiepenkerl“ Herr Wiethaup mit seinen lebendigen Ausführungen zurück in die damalige Zeit. In der anliegenden Kapelle erfuhren wir sowohl Baugeschichtliches über die Burg als auch Interessantes über das Leben und die verwandtschaftlichen Beziehungen der bekannten „Droste“.

Bei einem kleinen Spaziergang durch die Parkanlage servierte er ein kühles Schnäpschen und verabschiedete uns mit dem Spruch „God helpe ju“ - „God lauan“ (Gott möge dir helfen – Gott möge es lohnen).

Mit einem herrlichen Blick auf die Baumberge, einer idyllischen Hügellandschaft des Münsterlandes, genossen wir die Weiterfahrt mit dem Bus bis zur Kreisstadt Coesfeld. Hier nutzten wir die Zeit für ein kurzes „Schnuppern“ des Stadtflairs.

Bald war wieder Natur pur angesagt. Stadtnah liegt in einem Mischwaldgebiet der Waldfriedhof Ruheforst Westmünsterland - Coesfeld. Im Rahmen einer Führung informierte uns dort Förster Felix Haas über die Möglichkeiten von Beisetzungen in der natürlichen Umgebung eines Waldes als Alternative zu den herkömmlichen Bestattungsarten. Er erklärte, dass auch hier eine namentliche Kennzeichnung des Grabes möglich ist sowie die Trauerzeremonie individuell gestaltet werden kann. Auf einem Waldfriedhof gehört nicht nur die Waldwirtschaft zu den Aufgaben eines Försters sondern auch die Organisation von Bestattungen.



Als nächster spiritueller Ort unserer Fahrt war die Benediktinerabtei Gerleve angedacht. Die Klostergaststätte verwöhnte uns zunächst mit Kaffee und „himmlischen“ Kuchen. Danach führte uns Pater Bartholomäus in den Klostergarten und erläuterte das Gebäude-Ensemble mit Abtei, Kirche, Exerzitienhaus und Jugendbildungsstätte. Die umfangreiche Kunst- und Buchhandlung wurde von vielen näher in den Blick genommen. Um 17.30 Uhr luden die Glocken der schlichten Abteikirche uns ein, in einer Vesper mit den Mönchen zu beten und die Gesänge des Gregorianischen Chorals zu hören. Ein Gottesdienst besonderer Art!

Auf der Heimfahrt kehrten wir zum Abendessen in Samern in Arnold`s Bauernhof Café & Restaurant ein.>



### kfd-Frauen Osnabrück-Voxtrup unterwegs

kfd-Frauen unterwegs ! - 3. Ökumenische Wanderung zum „Tag der Schöpfung“



Am 17. Sept. machten sich in Osnabrück 40 Personen ( davon ca 10 kfd Frauen) auf den Weg zu den Oasen im Norden der Stadt.

Die Oasen waren, Kirchen verschiedener Glaubensrichtungen, Klöster, Soz. Einrichtungen für Benachteiligte, eine Wassermühle, Gärten usw.

An den verschiedenen Orten wurde gesungen und gebetet.

Die besondere Atmosphäre wurde von allen Teilnehmern als sehr wohltuend empfunden. Bestimmt sind auch wir kfd-Frauen im nächsten Jahr wieder dabei.

Marlis Nettelstrot  
kfd-OS-Voxtrup

## Begabungen von Frauen in der Kirche sichtbar machen: kfd vergibt Praxispreis zum Prozess "Charismen leben - Kirche sein"



Im Rahmen der Bundesversammlung der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) wurde am 5.6. in Mainz der mit 1.000 Euro dotierte Praxispreis des Prozesses "Charismen leben - Kirche sein" vergeben. Unter dem Motto "Mach mit - mach's nach" hatte der Verband aufgerufen, gelungene Beispiele einzureichen, die die Begabungen von Frauen in der Kirche sichtbar machen. Insgesamt beteiligten sich 31 kfd-Gemeinschaften an diesem Wettbewerb.

Der erste Platz ging an die Frauengruppe "Aufwind" der katholischen Kirchengemeinde Christkönig in Bielefeld.

Der zweite Platz des Wettbewerbs wurde gleich zwei Mal vergeben: Einmal an die Frauen des kfd-Teams im Kreisdekanat Borken. Das Projekt heißt "Ein Obdach für die Seele - Der etwas andere Gottesdienst. Sowie an den Regionalvorstand der Grafschaft Bentheim, Er vertritt dreizehn pfarrliche Gruppen und überzeugte mit seinem Projekt "BlumenWelten". Mit einer ganzen Reihe von Veranstaltungen und Aktionen ist es ihnen gelungen, fair gehandelte Blumen in der Grafschaft Bentheim einzuführen und für das Thema fairen Handel und faire Arbeitsbedingungen zu sensibilisieren.

(gekürzter Presseartikel des Bundesverbandes)

„Bleib aufrecht rät die Rose  
zeig Dornen sei stolz  
beuge dich  
nur der Liebe“

### **Mit diesem Gedicht von Kurt Marti fing alles an!**

Bei der Regionalkonferenz im September 2007 in Bad Bentheim informierte uns, Helene Diekmann-Hoffmann aus Osnabrück über die weltweite Blumenproduktion. Widersprüchliche Aspekte wurden uns aufgezeigt, einerseits die Blume als Inbegriff der Schönheit, andererseits die Blume als Industrieprodukt. Zumeist kommen Schnittblumen aus Mittelamerika und Afrika. Bei der Blumenproduktion verletzen viele Unternehmen die Menschen- und Arbeitsrechte. Sie zahlen Hungerlöhne, die Arbeiterinnen und Arbeiter haben keine festen Verträge und sind ohne Schutzkleidung den Pestiziden ausgesetzt, Überstunden werden nicht bezahlt und Pausen nicht eingehalten (siehe auch F+M 06.2010).

Aber es gibt auch Blumen aus fairem Handel (FLP-FlowerLabelProgram und Fairtrade). Das erfuhren einige Frauen an diesem Nachmittag zum ersten Mal, gleichzeitig war dies die Aufforderung an uns, die kfd, gezielt bei unseren Blumenhändlern nach fair gehandelten Blumen zu fragen. Hierzu stellte uns Frau Diekmann-Hoffmann auch die Blumenkampagne „Rosige Aussichten“ des Diözesanverbandes Münster und vor.

Diese bildete die Grundlage für unsere Blumenkampagne in 2009. Die Ausstellung „Blumenwelten“ und den Vortrag „Der dornige Weg vom Feld zur Vase“ von Vamos, Münster organisierten wir mit dem Weltladen in Nordhorn. Blumenhändler, Kirchengemeinden, Kommunen und Verbände erhielten einen Infobrief mit der Bitte, beim Kauf oder Handel fair gehandelte Blumen zu bevorzugen. Im weiteren Schritt baten wir die kfd-Frauen in den dreizehn pfarrlichen Gemeinschaften selber eine Ausstellung anzufertigen. So entstand die Bilderausstellung zum fairen Blumenhandel „fair GEhandelt- Fair BEhandelt“ der Grafschafter kfd-Frauen. Gezeigt wurde sie an verschiedenen Orten und zu unterschiedlichen Gelegenheiten wie Gottesdiensten, Basaren, Jahreshauptversammlungen, (Vier Bilder sind mittlerweile in einer Kirche verblieben). Ebenso beim Familienerlebnistag im 13.9. 09 in Nordhorn. Weitere Aktionen wie ein Blumenquiz mit „fairen Preisen“ aus dem Weltladen und eine Malaktion gehörten ebenfalls dazu.

Bei der gesamten Blumenkampagne war die zuverlässige und gute Vernetzung mit unseren kfd - Frauen in der Region von großem Vorteil. Die vielen Briefe, Handzettel und Plakate konnten sehr schnell verteilt werden. In unserer Begründung für die Bewerbung haben wir geschrieben: Wir haben unsere verschiedenen Begabungen und Talente eingesetzt und dadurch die Charismen vieler kfd-Frauen aktiviert und gefördert, wie Gesprächs- und Verhandlungsbereitschaft, Durchhaltevermögen, Organisationsgeschick, Wissensaneignung und ganz besonders die vielfältige Kreativität.

Deshalb ist der zweite Preis nicht nur der Gewinn des Regionalvorstandes, sondern aller kfd-Frauen in der Region.

Außer der Einladung des Regionalvorstandes nach Mainz zur Preisverleihung und einem feierlichen Empfang mit Abendessen und Stadtführung, erhielten wir noch einen Gutschein über einen „Ausflug in die Welt der Blumen“. Geplant ist eine Regionalkonferenz „on Tour“, d.h. wir werden eventuell eine große Blumenauktion oder eine Organisation, die sich mit dem Fairen Handel befasst, besuchen.

Das Thema „faire Blumen“ sollte nicht nur uns Frauen beschäftigen, sondern gezielt in den Pfarrgemeinden besprochen werden. Damit wir auch in unseren Kirchen und Gemeindehäusern Blumen nach fairen und ökologischen Gesichtspunkten einkaufen. Hierzu gibt es auch eine neue ökumenische Initiative „Zukunft einkaufen“ von den Umweltbeauftragten der Katholischen und Evangelischen Kirchen in Deutschland ([www.zukunft-einkaufen.de](http://www.zukunft-einkaufen.de)). Die kfd könnte dabei einen wichtigen Beitrag leisten, gemäß unserem Leitbildsatz: Wir engagieren uns für gerechte, gewaltfreie und nachhaltige Lebens- und Arbeitsbedingungen in der einen Welt.

Anne Minnich  
Regionalvorstand Grafschaft Bentheim

Bild von links nach rechts.

Anne Minnich, Gisela Boomhoff, Maria Veldboer, Elisabeth Schnieders, Luise Revermann)

Bild von links nach rechts.

Anne Minnich, Gisela Boomhoff, Maria Veldboer, Elisabeth Schnieders, Luise Revermann)

## Regionalkonferenz „on Tour“ nach Straelen/ Niederrhein am 25.Mai 2011



Wir haben uns sehr gefreut, dass der Bundesverband als Anerkennung für die Beteiligung am Wettbewerb „mach mit- mach's nach“ im kfd-Prozess „Charismen leben- Kirche sein“ unsere Projektarbeit mit einem 2. Preis auszeichnete. Zweck dieser umfangreichen Arbeit war es, zu mehr Engagement für gerechte, gewaltfreie und nachhaltige Lebens- und Arbeitsbedingungen in der „Einen Welt“ durch unsere Aktion aufzufordern.

Jetzt durften wir die Früchte unserer Projektarbeit „fairGEhandelt-fairBEhandelt“ ernten. 29 Frauen aus unseren 13 örtlichen kfd- Vorstandteams konnten die Versuchsanlagen für Schnitt- und Topfblumen im Gartenbauzentrum der Landwirtschaftskammer NRW in Straelen besichtigen. Der Leiter der Versuchsanstalt erklärte und zeigte uns die vielfältigen Bemühungen um Nachhaltigkeit und Effizienz im regionalen Blumen- und Gemüseanbau auf. Die Ergebnisse werden dann an die Gartenbaubetriebe weitergegeben. Eine Führung der Stadt Straelen per Bus durch das größte Produktionsgartenanbaugelände Deutschlands erfolgte unter den fachkundigen Kommentaren einer Fremdenführerin in ihrer lebhaften rheinischen Art..

Ein interessanter, angenehmer Tag bei schönem Wetter ging nach einem gemütlichen Kaffeetrinken in einem Bauernhofcafé zu Ende. Wir werden uns gern an diese Fahrt erinnern und bedanken uns beim Bundesverband für das Sponsoring durch das Preisgeld.

Wir kfd-Frauen hoffen, dass jetzt die Verantwortlichen in den Grafschafter Kirchengemeinden, Kommunen, Verwaltungen und Firmen die Floristen auffordern, Blumen aus der Region und fair gehandelte Blumen für ihre Sträuße zu verwenden.

So können auch wir einen kleinen Beitrag leisten, die Strukturen der Ungerechtigkeit, Armut und Gesundheitsgefährdung weltweit aufzubrechen und für faire Handelsbedingungen bei allen Lebensgütern einzutreten.

Regionalvorstand Grafschaft Bentheim  
Elisabeth Schnieders, Schriftführerin

## Begegnungs - und Besinnungstag

### **kfd Lathen, Lathen-Wahn, Renkenberge, Wipplingen und Päpstliches Missionswerk der Frauen im Bistum Osnabrück**



Das Päpstliche Missionswerk lädt die Förderinnen jährlich zur Jahresversammlung nach Osnabrück ein. Für die Frauen aus dem Raum Wipplingen und Lathen ist es aufgrund der Entfernung schwierig, dieses Angebot anzunehmen. So entstand mit der Dekanatssprecherin der kfd Emsland-Nord, Helene Griesen, die Idee eines gemeinsamen Nachmittags. von li. nach re: Domkapitular Hermann Rickers, kfd-Dekanatssprecherin Lenchen Griesen, Antonia Dullen PMF Osnabrück, Frau Althüser PMF Lathen, Andrea Sauer PMF Osnabrück, Anneliese Emmerich PMF Osnabrück

Über 50 Frauen sind der Einladung gefolgt und am 29.08.2011 in das Haus des Gastes nach Lathen gekommen. Vom Päpstlichen Missionswerk der Frauen haben sich Frau Emmerich, Frau Dullen, Frau Sauer, Frau Dieckmann-Hoffmann und der Geistliche Beirat Domkapitular Hermann Rickers von Osnabrück auf den Weg nach Lathen gemacht.

Beeindruckend waren die einladende Atmosphäre des Raumes und die gedeckten Tische. So konnten im ersten Teil persönliche Begegnungen gepflegt werden. Frau Eiken aus Wipplingen und Frau Althüser aus Lathen wurden für ihre langjährige Tätigkeit für das Frauenmissionswerk gewürdigt

Danach wurde mit Hilfe einer Power Point Präsentation das fast 120 Jahre alte Päpstliche Frauenmissionswerk vorgestellt. Auch für die Mitglieder waren die Inhalte der Arbeit und die Projektarbeit teilweise neu. Die Frauen waren überrascht und interessiert.

Anschließend hat Herr Domkapitular Hermann Rickers über den sich wandelnden Missionsbegriff gesprochen.



Herr Rickers ist im Bistum Osnabrück für die verschiedenen missionarischen Aufgabenfelder zuständig und konnte seine vielschichtigen Erfahrungen aus Begegnungen im Ausland mit einbringen. Aber auch das Gespräch über das sich verändernde Glaubens- und Gemeindeleben mit den Problemen, die durch die Zusammenlegung von Kirchengemeinden entstehen, kam nicht zu kurz.

In der anschließenden gemeinsamen Eucharistiefeier konnten alle Gedanken hineingenommen werden, so dass der Nachmittag für als bereichernd erlebt wurde.

Helene Dieckmann-Hoffmann, 26.09.2011



## kfd - im Dialog mit dem Islam -

kfd - im Dialog mit dem Islam - Interkulturellen Wochen in Osnabrück

Erstmals beteiligte sich die kfd Region Osnabrück an den Interkulturellen Wochen und lud Interessierte zu einer Regionalrunde ins Forum am Dom ein zum Thema: „ Dialog mit dem Islam – (wie) geht das?“



Vor zahlreichem Publikum referierten Regina Wildgruber, Dipl.-Theologin und Beauftragte für den Dialog mit den nichtchristl. Religionen und Dua Zeitun, Absolventin der Imam-Weiterbildung an der Uni Osnabrück. Sie benannten viele Gemeinsamkeiten zwischen den Religionen; so habe sich z.B. die kath. Kirche schon vor 50 Jahren beim 2. Vatikanum anderen Religionen gegenüber geöffnet und ausdrücklich anerkannt, dass die monotheistischen Religionen Geschwister im Glauben an den einen, ewigen Schöpfergott seien.



Frau Wildgruber und Frau Zeitun machen regelmäßig Dom- und Moscheeführungen für Schulklassen. Sie berichteten davon, dass Kinder dabei unvoreingenommen und offen sind, Fragen stellen und von ihrem Glauben und ihren Gebetsriten erzählen.

Im Anschluss fand eine lebhafte Diskussion statt zwischen kfd-Frauen und muslimischen Frauen. Der Abend endete mit dem gemeinsamen Gebet des Vater unser/ Al Fatiha (Übersetzung von F. Rückert)

Ulla Bodde, Marlis Nettelstrot Regionalteam Osnabrück

## "Leben bis zuletzt" - Patientenverfügung wichtiger denn je-

### **Volles Haus bei Podiumsdiskussion in Messingen im Saal Thünemann**



Die kfd Region Freren hatte zum o.g. Thema interessierte Männer und Frauen eingeladen.

Rund 300 Personen sind der Einladung gefolgt und konnten durch die Regionalteamsprecherin, Frau Langeborg, begrüßt werden. Sie begrüßte die Referenten und bedankte sich bei ihnen.

Frau Monika Jansen, kfd Diözesanvorsitzende, Osnabrück, moderierte durch den Abend und berichtete zunächst über die kfd Broschüre "Leben bis zuletzt". In der immer älter werdenden Gesellschaft und den Möglichkeiten der modernen Medizin, ergeben sich viele Fragen und auch Unsicherheiten rund um Krankheit, Sterben und Tod. Die Broschüre enthält praktische Hinweise, knappe übersichtliche Informationen und Adressen. Die meisten Menschen wünschen sich einen schnellen, schmerzlosen Tod, dies hat eine Statistik ergeben. Aber wo bleibt die Zeit des Abschieds? Der Dichter Rainer Maria Rilke schrieb in einem Gedicht: "Jeder stirbt seinen eigenen Tod".

Frau Gabriele Joachimmeyer, Rechtsanwältin, stellte in einer rechtlichen Einführung die gesetzlichen Regelungen des Patientenverfügungsgesetzes, zur Vorsorgevollmacht und zur Betreuungsverfügung vor. Mit diesen Vorsorgeinstrumenten wird es dem Patienten ermöglicht zukünftige Regelungen darüber zu treffen, wie er im Fall des Verlustes der Einwilligungsfähigkeit ärztlich behandelt werden möchte und wer als Vertrauensperson seine Patientenrechte gegenüber den behandelnden Ärzten vertreten darf. Dabei sei es unerlässlich eine ggf. bereits bestehende Patientenverfügung mit einer Vorsorgevollmacht zu kombinieren. Sie erläuterte schließlich, dass durch vorzeitige und umfassende Regelungen hinsichtlich der eigenen Vorsorge es vermieden werden kann, dass von einem Gericht ein rechtlicher Betreuer bestellt werden muss. Besonders wies sie nochmals darauf hin, dass jeder zu der von ihm bevollmächtigten Person ein besonderes Vertrauensverhältnis haben sollte und natürlich Kenntnis über die bestehende Bevollmächtigung haben muss.

Herr Dr. Mario Richter, Leitender Arzt der Inneren Medizin im Krankenhaus in Thuine, berichtete aus ärztlicher Sicht: "Die Patientenverfügung ist ein juristisches Instrument, welches den Patienten vor seinem Arzt schützt". In der modernen Intensivmedizin -"Apparatemedizin"- und enteralen Ernährung wohnt zusammenfassend das Potenzial inne, sowohl zur Wiederherstellung der Gesundheit und damit auch zum Erhalt des Lebens beizutragen als auch Sterben zu verlängern. Die Entscheidung lag in der Vergangenheit bei den Ärzten allein. Vor Einführung der jetzt gültigen gesetzlichen Regelung konnten Ärzte sich über Patientenverfügungen hinwegsetzen, indem diese noch nicht verbindlich waren. Er erläutere die heutige Bedeutung von Patientenverfügung und Betreuungsvollmacht für den behandelnden Arzt. Die Patientenverfügung schränkt rechtlich verbindlich optionale medizinische Maßnahmen ein, die insbesondere die Intensivmedizin und die künstliche Ernährung betreffen, unabhängig von der Schwere der Krankheit. Richter erklärte, dass der behandelnde Arzt in Kenntnis des Inhalts einer Patientenverfügung Empfehlungen aussprechen, ärztlich aktiv werden, Eingriffe unterlassen und eine Behandlung beenden kann, im Bewusstsein dem Patientenwillen zu entsprechen. Bei einer Betreuungsvollmacht verfüge der Arzt über einen Ansprechpartner mit dem er rechtsverbindlich Behandlungsoptionen abwägen kann, als täte er dies mit dem Patienten selbst. Der behandelnde Arzt könne jedoch sowohl eingeforderte Maßnahmen als auch die Beendigung einer Therapie ablehnen. Für diesen Fall wäre das Betreuungsgericht anzurufen.

Frau Hanne Büker, Pastoralreferentin und Krankenhauseelsorgerin, erörtere die pastorale Seite. Es entspräche durchaus dem christlichen Glauben, Verantwortung für das Sterben zu übernehmen. Man könne nicht davon ausgehen, alt und lebenssatt einzuschlafen. Beim jetzigen Können der Medizin, welches das Leben deutlich verlängert, erscheine es sinnvoll Vorsorge zu treffen um auch sterben zu dürfen. Auch wenn es nicht angenehm sei, solche Fragen zu bedenken und zu besprechen, wäre es eine Entlastung für alle Beteiligten. Durch eine Patientenverfügung habe man all die wichtigen Fragen und Entscheidungen geregelt und die Angehörigen würden nicht unnötig zusätzlich belastet.

Nach den einzelnen Ausführungen folgte eine lebhaft Podiumsdiskussion. Alle Fragen wurden kompetent beantwortet.

Die kfd Region Freren freute sich über den sehr guten Besuch dieser Veranstaltung und hielt für die Besucher kostenlos die kfd- Handreichung mit dem Titel "Leben bis zuletzt", Informationen und Anregungen zu Pflege, Patientenverfügung und Sterbebegleitung bereit. Außerdem wurde die Broschüre mit Formular "Christliche Patientenvorsorge" mit Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Behandlungswünsche und Patientenverfügung kostenlos verteilt. Ein besonderer Dank galt der kfd Messingen für die Unterstützung bei dieser Veranstaltung.

Das Regionalteam bedankte sich zum Ende der Veranstaltung bei den Referentinnen und Referenten mit einem Präsent.

Ursula Reekers, Suttrup



v. l. n. r. Ursula Reekers, Anneliese Heymann, Walburga Langeborg, Marita Peters, Dr. Mario Richter, Ursula Haar, Monika Jansen, Gabriele Joachimmeyer, Hanne Büker

## "Der eigenen Arbeit eine Chance geben " Frauen in der Verbandsarbeit"



Was vor 15 Jahren begann bringt heute noch Früchte! ..." so war damals der Kurs für *"Frauen in der Verbandsarbeit"* ausgeschrieben.

"Der eigenen Arbeit eine Chance geben

16 ehrenamtlich tätige Frauen haben unter fachkundiger Anleitung von 2 Referentinnen viel gelernt, über sich selbst, über Gruppenarbeit und wie gebe ich es an die kfd-Frauen in der Gemeinde weiter!

Im folgenden Jahr wurde ein Treffen vereinbart, an dem dreizehn Frauen teilnahmen und bis heute verbringen wir einen ganzen Tag in "Haus Ohrbeck" mit unserer damaligen Referentin.

So geschehen auch in diesem Jahr.

im Auftrag der Gruppe, Marlis Nettelstrot kfd-Os., im Sept. 2011

## **kfd - Konsum - fair - durchdacht**

Mitte September endete das bundesweite Projekt der kfd, »Konsum-fair-durchdacht« mit der Übergabe der Abschlusszertifikate in der Landvolkshochschule Freckenhorst (Warendorf).

Aus der Diözese Osnabrück wurden Anni Rennock und Karin Gerbes als Multiplikatorinnen für Klimaschutz und nachhaltigen Konsum, sowie klimagerechtes Verhalten im Alltag ausgebildet.



Drei Module umfasste die Fortbildung, die Hintergrundwissen zum Klimawandel, aber auch Handlungsansätze für das tägliche Leben vermittelte. Auf dieser Basis starteten die Teilnehmerinnen insgesamt zehn Teilprojekte zum praktischen Klimaschutz: vom Klimakochkurs für die Eltern von Grundschulkindern über ein Schulprojekt, das die Klimabilanz von Erdbeeren aus Deutschland und Übersee vergleicht, bis hin zu einem Infostand auf dem Markt, der für regionale und saisonale Lebensmittel wirbt.

»Uns ist wichtig, zu zeigen, dass Klimaschutz nicht nur eine Angelegenheit der großen Politik ist, sondern dass alle durch ihr tägliches Konsumverhalten ihren persönlichen Beitrag leisten können«, erläutert Maria Anneken, Vorsitzende der Gemeinschaft Hausfrauen in der kfd, das Engagement.

Karin Gerbes

## Studienfahrt in den Harz

kfd - Frauen des Dekanat Emsland - Süd im Harz unterwegs.



Auch in diesem Jahr stand wieder eine Studienfahrt im Terminkalender der kfd. Diese Fahrten haben schon seit Jahren einen festen Platz in ihrem Jahresprogramm.

51 Frauen machten sich am 23.05.2011 auf den Weg in den Harz. Der erste Stop auf der Hinreise war in Braunschweig. Hier konnte auf eigene Faust die Stadt erkundet werden. Danach ging es unserem Ziel - Bad Harzburg - entgegen. Unser Domizil für die kommenden Tage – das Hotel Seela – ein persönlich geführtes und im Familienbesitz befindliches Kur- und Sporthotel, bot uns eine behagliche und ungezwungene Urlaubsstimmung mit traditioneller Gastlichkeit. Das hoteleigene Schwimmbad mit Gegenstromanlage lud zum Relaxen ein.

Einen eindrucksvollen Tag erlebten wir in Goslar. Während der Führung auf den Spuren der Kaiserstadt und Kaiserpfalz lernten wir die bekanntesten Sehenswürdigkeiten kennen. Auf der anschließenden Weiterfahrt entlang der Okertalsperre nach Altenau kehrten wir hier beim bekannten „Windelbeutelkönig“ ein. Über 30 verschiedene Windelbeutel-Kreationen wurden hier angeboten.

Bei unserem Besuch in Wernigerode, mit dem Beinamen „Bunte Stadt am Harz“ erfuhren wir bei einer Stadtführung allerhand Wissenswertes über diese Stadt. Mit der Harzer Schmalspur-Bahn fuhren wir von Wernigerode nach Drei Annen Hohne. Die weitere Fahrt führte uns über Elbingerode und Rübeland entlang der Rappbodetalsperre bis nach Thale zum Besuch der Roßtreppe, den meistbesuchten Felsen im Tal der Bode. Hier legten wir eine kurze Pause ein, um den eindrucksvollen Ausblick über die Wälder und das tief eingeschnittene Flussbett, zu genießen. Gegenüber lag der Hexentanzplatz um den sich viele Legenden ranken.

Am nächsten Tag stand der Ausflug zum Benediktiner Kloster Hysburg, unweit von Halberstadt, auf dem Programm. Hier wurden wir von Pater Jakobus empfangen, der mit uns die Heilige Messe feierte.

Im Anschluss führte uns Pater Pertz, dem das Emsland nicht unbekannt war, da er in den Jahren 2009/2010 in Lingen St. Bonifatius war, durch die Klosteranlage. Nach der Teilnahme am Mittagsgebet und der Mittagstafel im Ekkehard-Haus ging es weiter nach Quedlinburg, dessen historischer Kern seit 1195 auf der Liste des Weltkulturerbes der UNESCO steht. Unter fachkundiger Führung lernten wir die Kleinstadt mit ihrem mittelalterlichen Flair und Charme kennen. Die fachwerkgesäumten Gassen werden von der eindrucksvollen Stiftskirche auf dem Burgberg überragt, dem Wahrzeichen des Ortes. Der Marktplatz ist das Herz der Altstadt, alle Wege treffen hier zusammen. Größter Blickfang ist hier das Efeu überwachsene Rathaus.

Am Freitagmorgen hieß es: Bad Harzburg Adieu. Nach einem Zwischenstop am Steinhuder Meer, erreichten wir, mit vielen Eindrücken und Erlebnissen im Gepäck, wieder das Emsland.

Margret Hoffhaus  
Dekanatssprecherin



## Literaturtipps aus "frau und mutter"

in der Buchhandlung Viola Taube in Nordhorn

Die Buchempfehlungen aus der jeweils aktuellen „frau und mutter“ sind ab sofort in der Buchhandlung Viola Taube in Nordhorn in einem besonders gestalteten Regal zu finden. Um den Bezug zur kfd und zur Verbandszeitung herzustellen, wird mit dem kfd-Logo geworben und die aktuelle Ausgabe der Mitgliederzeitschrift ausgelegt. Auch finden Interessierte hier Kontaktadressen aus der Region, dem Dekanat und einen Hinweis zur Homepage.

Die kfd ist in der Region Grafschaft Bentheim mit knapp 3000 Mitgliedern der größte Frauenverband.



Es freuen sich über diese Zusammenarbeit  
von rechts: Buchhändlerin Viola Taube,  
Anne Minnich, kfd-Teamsprecherin der Region Grafschaft Bentheim,  
Helga Hilberink, kfd-Dekanatsprecherin

## Woraus lebe ich? Die Kraft in mir neu entdecken.



### **Frauenwochenende im Kloster Nette vom 4. - 5. 11. 2011 in Kooperation mit der kfd, Bistum OS**

14 Frauen trafen sich im Kloster Nette, um ihre Kraft neu zu entdecken. Die buntblauben Bäume im Park stimmten uns schon bei der Ankunft ein. Wunderbare Ruhe und eine gute Atmosphäre empfingen uns im Haus.

Mit unserer Referentin Barbara Feldhammer aus Vettweiß in der Eifel, gingen wir auf die Suche nach Kraftquellen



für unseren Lebensalltag. Die verschiedenen Methoden brachten uns den Antworten auf unsere Fragen näher, mal in der Einzelarbeit oder im Austausch in der Gruppe. Jede Frau konnte etwas " mitnehmen " von diesem Seminar, denn es war hilfreich und mitunter spannend, auf einander zu hören oder einander zu berühren und zu spüren, welche wohltuende Wirkung die Wärme der Hand auf der Schulter haben kann. Es tut uns Frauen einfach gut, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Dabei ist es nicht wichtig, ob wir einander kennen oder uns ganz neu begegnen.

Frau Feldhammer führte uns immer wieder auf den Weg zur " Kraft - Quelle " und ließ uns erkennen, was wir selber tun können, wenn unsere innere Kraft ein " Auftanken " braucht.

An dieser Stelle nochmals vielen Dank!

Im nächsten Jahr wird es wieder ein Frauenwochenende von Pax Christi und der kfd geben!

Petra Lauer-Könemann  
Marlis Nettelstrot

## Charity Lauf in Osnabrück

Am 10. Mai starteten wieder einige



kfd Frauen beim 7. Charity Lauf für die Wohnungslosen Osnabrücks.

In diesem Jahr traten wir mit unserer Spende von 100,00 € erstmals als offizieller Sponsor auf. Aus verschiedenen Distanzen und Geschwindigkeiten wählten wir 7 km langsames Walken und passten



unser Tempo eher an die Gespräche an.

Am Ziel freuten sich alle über Obst und Getränke und konnten mit dem Essen einer Bratwurst zugunsten des SKM sich das Abendessen sparen.

Veranstaltet wird dieser Charity-Lauf von SODI Soziale Dienste SKM gGmbH, dem OTB (Osnabrücker Turnerbund) und Uli's Läuferchop, der 10% Preisnachlass bei Vorlage der Startnummer gewährt.

Bis zum nächsten Start.

Beatrix Politzer-Hehmann

## „Neuer Blick auf alte Fragen“



Bundesministerin Kristina Schröder unterstützt die Anliegen der kfd. Zur Abschlussveranstaltung „ Neuer Blick auf alte Fragen“ machten wir uns auf den Weg nach Berlin. Der Sockel dieser 4 teiligen Veranstaltung ist der erste Gleichstellungsbericht der Bundesregierung. Dieser bewertet die Gleichstellung von Frauen und Männern im Lebensverlauf. Die einzelnen Symposien waren nach Lebensphasen gegliedert. Das wichtigste Anliegen ist: Weder Frauen noch Männern dürfen langfristig Nachteile entstehen, wenn sie Phasenweise zugunsten von Erziehung und Sorge für Angehörige ihre Erwerbsarbeit einschränken. Die Bundesministerin Kristina Schröder war Gast der Abschlussveranstaltung und sagte in ihrer Rede: "Die größte gleichstellungspolitische Baustelle ist und bleibt die Arbeitswelt. Unsere Familienwelt muss männlicher werden und die Arbeitswelt muss weiblicher werden." Ich denke diese Aussage spricht für sich.

Jüngere Menschen stehen vor der Herausforderung dass tradierte Rollenbilder nicht mehr greifen und in der je eigenen familiären Situation immer wieder neu ausgehandelt werden müssen, wie Erwerbsarbeit und Sorgearbeit unter einen Hut gebracht werden können. Eine wichtige Grundlage aus Sicht der kfd ist: eine qualitativ gute und verlässliche Kinderbetreuung.

Die Frauen zwischen 40 und 65 Jahren in der sogenannten Lebensmitte sind heute überwiegend erwerbstätig. Oft in Teilzeit oder Minijobs, denn viele von ihnen leisten einen Großteil der Hausarbeit und sorgen für pflegebedürftige Angehörige. Die kfd befürwortet ein Rückkehrrecht von Frauen und Männern im Rahmen des bestehenden Teilzeitgesetzes. Außerdem fordert der Verband eine bezahlte kurzfristige Freistellung von 10 Tagen, um akut entstandene Pflegesituationen zu meistern.

Die Biografieverläufe der 50-70 Jährigen zeigen, dass diese ihre Berufstätigkeit in der Regel zehn oder mehr Jahre unterbrochen haben, um ihre Kinder zu erziehen. Vor diesem Hintergrund erneuert die kfd ihre Forderung nach 3 Rentenpunkten für die Kinder, die vor 1992 geboren sind. Auch Pflegezeiten müssen bei den Rentenanwartschaften deutlich stärker berücksichtigt werden.

Monika Mertens, Delegierte „Ständiger Ausschuss Frauen und Erwerbsarbeit“

### Jubiläumsfeier der kfd Icker am 13.11.2011

Es war ein schönes Fest! - so die einhellige Meinung aller Mitfeiernden. Die Jubiläumsfeier anlässlich des 95jährigen Bestehens unserer Frauengemeinschaft Icker/Vehrte und der 30jährigen Zugehörigkeit zur kfd begann mit einem vom kfd-Liturgieteam wunderbar vorbereiteten Dankgottesdienst zum Thema "Unsere Gemeinschaft ist wie ein Netz". Wie vernetzt, lebendig und zukunftsfähig unsere kfd-Frauen sind, zeigte sich auch darin, dass alle liturgischen Dienste von Frauen ausgeführt wurden und die Festpredigt von der Diözesanreferentin Dr. Martina Kreidler-Kos gehalten wurde. Ihre Auslegung des Evangeliums vom Weinstock (Joh. 15,1-12) führte über das Wort "bleiben (...bleibt in mir)" hin zu dem Leitbildsatz: "Die kfd ist ein Frauenort in der Kirche".

Nach diesem, auch durch die musikalische Mitwirkung der Icker Kantorei, festlich gestalteten Gottesdienst feierten mindestens 95 Mitglieder der kfd mit den geladenen Gästen der Gruppen und Gremien und der kfd-Abordnungen aus der Region weiter auf dem Hof Hammerlage. Zum Sektempfang gab es ein Gespräch zwischen der Vorsitzenden und dem Neumitglied Birgit, Nr. 27 von den 30 "Neuen" -- Ja, es ist geschafft! Unser Wunsch im Jubiläumsjahr 30 neue Mitglieder zu gewinnen ist in Erfüllung gegangen! So bleiben wir zukunftsfähig! --

Und so erzählte AnnE der "Neuen" und allen Gästen einiges über die Geschichte der Frauengemeinschaft Icker/Vehrte und der kfd allgemein. Sie stellte die vielen in der kfd ehrenamtlich tätigen Frauen vor und gab einen Überblick über Angebote, Veranstaltungen und Aktionen. Nach einigen Grußworten konnten dann alle leckere Suppe genießen und hatten die Qual der Wahl beim Nachtischbuffet. Die abschließende kabarettistische Lesung von Usch Hollmann aus Rheine verursachte bei einigen Frauen dermaßen viele Lachtränen, dass sie glatt ein neues MakeUp auflegen mussten. Alles in allem ein sehr gelungenes Fest!

Anne Escher

## „Was gibt’s denn da zu lachen?“ Humor und Leichtigkeit im Ehrenamt.



So lautete das Thema des diesjährigen Schulungstages der Regionalvorstände am 12.11.2011 im Haus Ohrbeck.

Die Clownin Elaisa Schulz aus Bielefeld hatte eine orientalische Weisheit für uns mitgebracht:

**„Humor ist das Salz des Lebens. – Wer gut gesalzen ist, bleibt länger frisch.“**

Dann stellte sie uns eine Definition von „Humor“ vor. Laut Duden ist Humor die Gabe des Menschen, „ der Unzulänglichkeit der Welt und der Menschen, den Schwierigkeiten und Missgeschicken des Alltags mit heiterer Gelassenheit zu begegnen.“

Ja, und diese heitere Gelassenheit haben wir dann geübt, in vielen wunderbaren praktischen Übungen.

Wir haben bewusst geatmet und die Atmung durch entsprechende Bewegungen unterstützt.

Wir haben uns selber auf die rechte Schulter geklopft und uns versichert: „Gut gemacht.“ Und uns dann noch auf die linke Schulter geklopft und uns selbst ermutigt: „Weiter so.“

Wir haben getanzt und uns im Raum bewegt und sind uns dabei aufmerksam und zugewandt begegnet.



Wir haben vor einem imaginären Spiegel agiert und reagiert und wir haben unseren großen Auftritt geübt zu den Worten: „Ich öffne den Vorhang und trete einen Schritt hervor.....“.

Bei alle dem packten wir einen „Humorkoffer“. Alle 50 teilnehmenden Frauen konnten vorschlagen, was hinein gepackt werden sollte, und es kamen reichlich Vorschläge **(siehe Foto).**

Wir haben gelernt, dass gegenseitige Bestärkung, Spontaneität, Kreativität und das Entdecken der Komik in manchen Situationen, bei der Ausübung des Ehrenamtes hilfreich sein kann.

Hier macht auf alle Fälle Übung die Meisterin!

**„Geduld ist das Schwerste und das Einzige, was zu lernen sich lohnt.**

**Alle Natur, alles Wachstum, aller Friede, alles Gedeihen und Schöne in der Welt beruht auf Geduld, braucht Zeit, braucht Stille, braucht Vertrauen.“**

Mit diesem Zitat von Hermann Hesse klang der bewegte und ausgefüllte Schulungstag aus.

Wir können wohl für alle Frauen sprechen, wenn wir sagen, es war ein Samstag, der sich gelohnt hat.

Marlis Nettelstrot und Monika Neumann, Region Osnabrück>



## Jubiläum der kfd-St. Walburga Emden



Die kfd St. Walburga in Emden beging am Samstag, dem 7. Mai d. J. mit einem festlichen Gottesdienst und einer anschließenden Feier im Jugendheim St. Walburga mit ihren Mitgliedern, allen Mitgliedern der kfd St Michael und Gästen das 25-jährige Bestehen der Frauengemeinschaft.

5 Jugendliche aus der Gemeindegruppe "Sinallco" halfen bei der Bewirtung der Feiernden.

Wir freuten uns über die Teilnahme unserer Geistlichkeit und der Abordnungen unser Gremien, Gruppen und Einrichtungen.



Des Weiteren über die Anwesenheit und die Glückwünsche der Diözesan-Vorsitzenden Frau Monika Janssen, des Dekanats-Vorstands Frau Marion Block und Frau Karin Kuiper und der Dekanats-Sprecherin Roswitha Martenka. Auch Frau Rita Tiedt aus Aurich - zu unserer Anfangszeit Dekanats- und Diözesan-Vorsitzende - war zu Gast.

Der Frauenseelsorger Pfarrer Jörg Buß unterstrich in seiner Ansprache die Wichtigkeit der Frauen in einer lebendigen Kirche und Gemeinde.

in weiterer Höhepunkt im Gottesdienst war die Übergabe des Banners der kfd St. Michael an die Frauengemeinschaft St. Walburga mit der erweiterten Aufschrift "St. Walburga" und dem gemeinsamen Namen unserer Gemeinde "Christ König".

So haben wir jetzt ein gemeinsames Banner, das zu Freud und Leid die kfd bekundet.

Ganz herzlich danken wir den kfd-Frauen von St. Michael für diese Geste des Zusammenwachsens auf dem Weg zu unserem Zusammenschluss.

Mit herzlichen Grüßen

hre Erika Vogel, Vorsitzende und das Vorstandsteam von St. Walburga Emden

## Klimaschutz in Haushalt und Familie



so lautete der Titel eines Seminars, das in Kooperation mit dem Deutschen Hausfrauenbund im Arbeitnehmerzentrum in Königswinter stattfand. Karin Gerbes und ich waren von der kfd mit dabei.

Dr. Michael Bilharz, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Umweltbundesamtes Dessau hat mit seinem Vortrag: „Klimaschutz im Alltag – Warum?“ sehr deutlich, teilweise provokant darauf hingewiesen; der Klimawandel ist an vielen Stellen deutlich sichtbar, die Bedrohung ist real und der Wille zum Umsteuern ist vorhanden. Doch wenn Klimaschutz konkret wird, gibt es viel heiße Luft

Das war in Kopenhagen so – und das ist zu Hause nicht anders. Was wir brauchen sind Helden, Klimahelden; nicht nur in der Politik oder in der Wirtschaft auch im Alltag.

Aber wie schaffen wir es, unseren Energie- und Ressourcenverbrauch wirklich zu senken?

Wie finden wir zu einem global verträglichen Maß, ohne unser Leben völlig umzukrempeln?

Das Bundesumweltamt hat vorgerechnet: Die globalen Treibhausgasemissionen müssen bis 2050 mindestens um die Hälfte gesenkt werden, damit die Erderwärmung unter 2 Grad C bleibt.

Für den deutschen Durchschnitt heißt das: von ca. 11t CO<sub>2</sub> Ausstoß pro Kopf und Jahr auf ca. 2t abzusenken.

Dazu zwei Fragen:

- 1.) Geht das, heute in Deutschland weniger als 2t CO<sub>2</sub> Ausstoß pro Person zu produzieren?
- 2.) Was können wir verändern, bei uns und bei anderen?

Fazit: 9t CO<sub>2</sub> einzusparen ist kein Pappenstiel.  
Klimaschutz ist Leistungssport, Heldentaten sowieso.

Aber mit den richtigen Strategien ist es zu schaffen.

Dreiklang fürs Sparen (Empfehlungen von Dr. Bilharz)

\* Politisch sein; durch die Mitgliedschaft in einer Lobbyorganisation für mehr Klimaschutz oder durch eigenes Engagement. Denn es braucht Gesetze wie das Erneuerbare Energien-Gesetz, die Energiesparverordnung oder Grenzwerte für den CO<sub>2</sub> Ausstoß für Autos. Damit es zu solchen Gesetzen kommt ist der engagierte Bürger

gefragt.

\* Kompensieren; den CO<sub>2</sub> Ausstoß bei einem seriösen Anbieter z.B. [www.atmosfair.de](http://www.atmosfair.de) kompensieren heißt, für den verursachten CO<sub>2</sub> Ausstoß zu zahlen; ein Beispiel: ein Flug von Düsseldorf nach Antalya und zurück verursacht für 2 Personen 2720 kg CO<sub>2</sub>. Will man die zu 100% kompensieren zahlt man 64 Euro an Atmosfair. Mit dieser Spende fördert Atmosfair Klimaschutz- und Energiesparprojekte und spart dadurch Treibhausgase ein. Besser wäre es natürlich nicht zu fliegen; durch die Spende jedoch setzt man „Klimaneutral leben“ direkt und konkret um.

\* Key-Points (Kernpunkte) umsetzen. An guten Ratschlägen zum nachhaltigen Konsum herrscht kein Mangel. Mangel herrscht hingegen an Orientierung. Was sind eigentlich die wichtigsten Maßnahmen, die „Big-points“ unseres(nicht) klimafreundlichen Konsums? Das Ziel heißt unter 2t CO<sub>2</sub> Ausstoß pro Person und Jahr, also 9t weniger.

Die größten Verursacher sind uns bekannt; die Größe der Wohnfläche und den Dämmstandard in Bezug auf den Heizenergieverbrauch, die Zahl der Fernreisen, die gefahrenen Autokilometer und den Treibstoffverbrauch des Autos. Dabei steigt in der Regel der CO<sub>2</sub> Ausstoß mit dem Einkommen. Man wohnt in größeren Wohnungen, reist häufiger, leistet sich ein schwereres Auto und konsumiert mehr.

Frage: „Wo liegt mein persönlicher Beitrag zum Klimaschutz?“

An dieser Stelle müssen wir handeln und mit **anderen darüber sprechen**.

Alle müssen mithelfen, die Politik, die Wirtschaft und die Haushalte, es ist wie ein Räderwerk, das ineinander greift.

Weitere Themen in diesem Seminar waren:

- \* Klimaschutz konkret – wie ein bewusster Umgang mit Energie sich lohnen kann; für Klima und Geldbeutel
- \* Klimaschutz und Ernährung – Die CO<sub>2</sub> Bilanz des Essens und wie sie beeinflusst werden kann.
- \* Tiefkühlkost - ein Klimakiller?

Am letzten Tag fand eine Erarbeitung der Themen in Kleingruppen mit Zusammenfassung der Ergebnisse statt.

Bericht zum Seminar in Königswinter, Anni Rennock